

48. Kapitel: Der Sachmet-Tempel

Die Sonne hing orangerot über den bronzefarbenen Dünen. Starlight konnte sie betrachten, ohne geblendet zu werden. Ein faszinierender Anblick. Die Herde der Raider-Hyänen in gelben Gewändern und stacheligen Rüstungen marschierte an ihr vorbei. Pferde, Ponys und Dromedare, vereint unter Iron Wills Banner. Unterwegs hatten sie einige Söldner aufgenommen, die einfach Lust auf ein Abenteuer hatten. Somit hatte sich ihre Armee verdreifacht.

Doch noch faszinierender war das, was vor ihnen lag. Von einer Anhöhe aus, konnte sie den Sachmet-Tempel sehen. Starlight hatte einen Sakralbau oder etwas Ähnliches erwartet, aber es war ein schwarzer, künstlich gebauter Riss in der Wüste. Ungefähr zweihundert Meter lang.

Noch einmal holte sie den Kompass aus ihrer Tasche. Er zeigte genau auf diesen dunklen Graben und sie konnte eine gewisse magische Schwingung spüren. Hier gab es mehr als nur das nächste Zodiak-Symbol.

Iron Will stemmte seine Fäuste in die Hüften. „Das ist er, der Sachmet-Tempel. Er wirkt von hier aus ziemlich klein, aber lass dich nicht täuschen.“

„Mal sehen...“, brummte Starlight mit rauem Hals. Sie brauchte wieder etwas zu trinken, und Hunger hatte sie auch. Es wäre einfacher, nach Fleisch zu fragen, wenn Ponys als Karnivore bekannt wären.

Die Raider-Hyänen schritten den Dünenhang hinunter. Unmittelbar südlich davon befand sich der Eingang zum Graben, in den ein Pfad langsam hineinführte. Die schwarzen, glatten Felsen waren quadratisch und erinnerten Starlight an etwas. Irgendwann, als der Schatten sich über sie legte, wurde es ihr klar. „Oh...“

„Was ist los, Starlight?“, fragte die braune Erdponystute Eisenhorn.

„Dieser Tempel erinnert mich an einen anderen, den wir in Equestria gefunden haben. Dieser hier ist definitiv aus demselben Material gebaut. Derjenige, der das ausgegraben hat, hat keine Ahnung, was das ist“, erklärte sie.

Immer weiter stiegen sie in den künstlichen Graben hinab. Die schwarzen Klippen wurden höher und der Sand wurde unter ihren Hufen kälter. Hadban, der große Hengst, schaute sich genau um. „Wir sollten vorsichtig sein! Es könnten Handlanger des Händlerkönigs in der Gegend sein.“

Doch war niemand zu sehen. Starlight fragte sich bereits, wo die Archäologen und Wachen geblieben waren, die angeblich diesen Tempel entdeckt haben sollten.

Bedächtig schritten die Raider-Hyänen vorwärts und achteten auf jedes Geräusch. Dann erreichten sie eine Biegung und Starlight ging als erste um die Ecke. Dort entdeckte sie das Lager, oder zumindest, was davon übrig war.

Sie waren scheinbar geflüchtet und haben die Zelte und Forschungsgeräte einfach liegen gelassen. „Äußerst seltsam“, brummte Hadban. „Als wären sie einfach aufgestanden und gegangen.“

Sie sahen sich genauer um und erkannten viele große Nischen, die anscheinend aufgesprengt wurden. Dahinter lagerten Kisten, allesamt leer. Aber ein großes trapezförmiges Tor war immer noch intakt und verschlossen. Nach dem schwarzen Boden zu urteilen, wurden mehrere Sprengversuche gemacht, bis schließlich aufgegeben wurde.

Starlight sah auch Hufspuren und konnte etwas Essen riechen. Wer auch immer hier gewesen war, konnte nicht allzu lang fort sein.

Vorsichtig untersuchten sie das Lager, aber niemand schien sich bemerkbar zu machen. Iron Wills Ziegen beschnüffelten die aufgesprengten Nischen und blökten etwas in ihrer Sprache. Währenddessen untersuchten Starlight, Iron Will, Eisenhorn und Hadban das trapezförmige Tor.

Eine der Ziegen kam zu Iron Will und blökte ihn an. Der Minotaurus schaute perplex und fragte: „Was sagst du da? Es soll in den Nischen Artefakte gegeben haben?“

„Das heißt, wir kommen zu spät!“, seufzte Hadban enttäuscht. Einige Söldner schimpften daraufhin, als sie bemerkten, dass die meisten Schätze schon mitgenommen worden waren. All das interessierte Starlight jedenfalls nicht, jedoch sorgte sie sich, was wohl mit diesen gefährlichen Gegenständen alles gemacht werden konnte.

Sie zog ihren Kompass hervor. Wie erwartet, zeigte die rote Nadel geradewegs auf das Tor. „Wir müssen es irgendwie aufbekommen.“

„Leichter gesagt, als getan“, meinte Eisenhorn: „Wir haben kein Sprengstoff, und wie du siehst, hat das nicht einmal geklappt!“

Starlight trat näher heran und betastete das schwarze Gestein, das von der verschwindenden Sonne noch ganz warm war. Sie fühlte eine gewisse Magie dahinter, die ihr unheimlich vertraut vorkam. Es war wie ihre eigene. Türkis und kräftig, wie ein starker Wasserstrom. Sie betastete ihre Uhr und befahl in ihren Gedanken, das Tor zu öffnen.

Plötzlich begann die Fläche zu vibrieren und eine leichte Erschütterung durchlief den Boden. Die Kanten des Tors glühten auf und leuchteten in einem intensiven

Türkisblau. Mit einem lauten Knacken öffnete sich das Tor langsam und zeigte eine dunkle Öffnung. Die Raider-Hyänen waren komplett erstaunt, aber Starlight musste triumphal lächeln. Sie wusste nicht, ob es an ihr lag oder an der Uhr, die sie trug. Jedenfalls, ohne sie, wäre hier niemand weitergekommen.

Stygian war davon überzeugt, dorthin zurückzukehren, wo seine dunkle Vergangenheit begonnen und geendet hatte. Als er diese grauen Ruinen betrachtete, bekam er ein unbehagliches Gefühl. Die Leere in seinem Herzen breitete sich erneut aus, und das drückende Schuldgefühl belastete ihn ungemein. Doch er wollte hier sein, um das Geheimnis des Tempels in Equestria zu enthüllen. Immerhin war sein alter Freund, Starswirl der Bärtige, dabei, der genauso erpicht darauf war, seine verlorene Erinnerung wiederzuerlangen. Während der Reise verfiel Starswirl immer wieder in einen Dämmerzustand, sodass Mistmane ihm seine Medizin verabreichen musste. Sie hatten genug dabei, doch ob es ausreichen würde, bezweifelte Stygian.

Flash Magnus kam mit einer zehnköpfigen Eskorte, doch niemand rechnete auf Feinde zu treffen. Lemonstone Pie, Marble Pie und Mudbriar hielten das für eine Verschwendung. Jedoch schien es der Abenteurerin Daring Do nichts auszumachen, obwohl sie gerne alleine arbeitete.

Dann war auch noch Shadow Lock dabei, Stygians entfernter Verwandter, der wegen seiner Familiengeschichte so viel durchmachen musste. Er schien entschlossen zu sein, vielleicht ein bisschen nervös. So viele Fragen werden vielleicht beantwortet werden.

Der Brunnen der Schatten lag im Zentrum der Geisterstadt. Hier hatte ein Kampf stattgefunden, der zu Stygians Befreiung geführt hatte. Immer noch klaffte ein riesiges Loch, wo einst ein Brunnen gestanden hatte.

Time Turner schaute hinab und seine Knie begannen zu schlottern, während er ein paar unsichere Schritte zurückging. „Also, da geht es ziemlich tief runter. Zum Glück haben unsere tüchtigen Pie-Schwestern das Kletterwerkzeug dabei.“

Daring Do und Flash Magnus, die beiden einzigen Pegasi, flogen voraus, um die Gegend zu überprüfen, als sie nichts Gefährliches fanden, schoss Daring ein rotes Leuchtsignal ab. Das war das Lemonstones Stichwort und ließ jedes Pony nach und nach in die Tiefe abseilen.

Unten angekommen, bekam Stygian eine Gänsehaut. Er fühlte sich wie ein Fohlen, dass zum ersten Mal eine tiefe Grotte besuchte. Als die Ponys die Fackeln entzündeten, erkannte er die alte Zisterne wieder, die zu Zeiten als Pony der

Schatten sein Zuhause gewesen war. Säulen unterstützten den Unterbau und eine eingebaute Senke zeigte, dass hier einmal Wasser geflossen hatte.

So vieles kam Stygian vertraut vor, je mehr seine Augen an die Düsternis sich gewöhnten. Da war dieses eingemeißelte Abbild vom Pony der Schatten an der Wand direkt vor ihm. Es beunruhigte ihn und er machte einen vorsichtigen Schritt zurück, aber Starswirl tätschelte seinen Rücken. „Habt keine Angst. Hier gibt es nichts zu befürchten.“

Shadow Lock wanderte voraus und inspizierte jede Säule und Wandmalerei, die schaurige Geschichten erzählten. Das Pony der Schatten verschlang Ponys, während umhüllte Gestalten darumstanden und es anscheinend anbeteten. Sie verneigten sich und boten Fohlen und Alte als Opfergabe an.

„Bin ich das wirklich gewesen?“, stammelte Stygian und seine Kehle schnürte sich enger zu.

Shadow Lock sagte nichts und ging einfach weiter. Sein Magielicht am Horn tänzelte in der Gegend herum. Daring Do folgte ihm und sah sich ebenfalls diese Mosaikbilder des Schreckens an. „Eigentlich gehört das ins Museum, auch wenn der Inhalt fragwürdig ist. War die Dunkle Sonne wirklich so schrecklich?“

„Sie beten etwas an, was uns alle zerstören will. Ich schätze, schrecklich ist da noch eine Untertreibung, Miss Do“, sagte Shadow Lock.

Daring musste laut schlucken. „In meiner ganzen Karriere bin ich Ponys begegnet, die einer fremden Macht dienen wollten“, sagte sie. „Doch Fohlen verbrennen? Ich bin wirklich sprachlos...“

„Das war ich auch, als ich es gesehen habe“, brummte Shadow Lock verbittert.

Stygian spürte tiefes Bedauern und versuchte auf andere Gedanken zu kommen, in dem er seinen alten Freund und Mentor fragte: „Starswirl, kommt irgendeine Erinnerung von dir zurück?“

Der alte Zauberer rieb sich an den Schläfen. Der Kampf nach diesen Erinnerungen schmerzte ihn anscheinend sehr. Dann zuckte er zusammen, als hätte er einen Schlag auf den Kopf bekommen. „Argh!“

„Starswirl!“, keuchte Mistmane besorgt und versuchte, ihn zu stützen.

Jedoch rappelte der Zauberer sich wieder zusammen. „Ist gut! Ich glaube mir ist wieder etwas eingefallen. Folgt mir.“

Neugierig folgten Stygian und die anderen Starswirl zum großen Wandbild in der Mitte, welches das Pony der Schatten zeigte. Die Farbe blätterte ein wenig ab, doch die Gestalt war deutlich im Licht des Einhornzaubers zu erkennen, sodass Stygian fast Herzrasen bekam. Er meinte ein Flüstern zu vernehmen, als wäre der Schatten

noch hier, doch vermutlich war das alles nur Einbildung, denn diese Hälfte war in der ewigen Finsternis des Limbus verschollen.

Daring Do wischte den Staub von der Wand und schaute sich das Bild genauer an. Ihr analytischer Blick wanderte zum unteren Rand, unter dem etwas Sand verschwand. „Da geht es vermutlich weiter“, meinte die Archäologin. Dann stemmte sie sich dagegen und prüfte sämtliche Fackelhalter und Wandbemalungen. „Vielleicht gibt es irgendeinen Mechanismus, der die Tür öffnet.“

Auch die anderen begannen jede Ecke zu untersuchen. Außer Starswirl, der sich weiterhin zu erinnern versuchte. Stygian beobachtete ihn kurz, während er sämtliche Treppen vom Sand befreite. Dann fiel sein Blick wieder auf diese scheußliche Wandbemalung. Die Verbindung zwischen ihm und dem Schatten könnte vielleicht noch bestehen. Er musste es versuchen. „Äh, Ponys? Tretet mal bitte zur Seite“, sagte er selbstbewusst und stellte sich vor die Wand.

Sein alter Mentor gehorchte und trat aus dem Weg, um Stygian Platz zu machen, damit er sein Horn auf die Steintafel richten konnte. Dann entfesselte Stygian einen mächtigen Strahl, der den Sand heftig aufwirbelte und kurzzeitig die Sicht für alle trübte.

Die Augen des Ponys der Schatten an der Wand leuchteten weiß auf. In Stygian entsprang ein Funken Hoffnung, als mit ächzendem Kratzen die Steintafel sich bewegte. Aber dann ertönte eine verzerrte, tiefe Stimme von irgendwoher: „Ungläubige!!!“

Die Geheimwand schlug wieder zu und die Augen erloschen. Stattdessen öffneten sich weitere versteckte Türen. Dahinter erklang maschinelles Scharren und Kratzen, bis plötzlich merkwürdige Konstrukte auftauchten, vier an jeder Seite und so groß wie ein Hengst. Sie liefen auf zwei wackeligen Beinen, die einen liegenden, smaragdgrünen, flachen Torso trugen. Darauf war eine lange Vorrichtung, die nach einer Kanone aussah. Die Spitze war jedoch mit einem glühenden Rubin versehen, der immer heller wurde

Plötzlich schossen die Konstrukte jeweils einen roten Blitz ab. Sie trafen Mistmane, Lemonstone Pie, Starswirl, welcher ein Magieschild aufbaute und Flash Magnus, der sein berühmtes Schild, Netitus, rechtzeitig auspackte und den Angriff abwehrte. Dieser reflektierte Schuss kehrte zum Absender zurück und die erste Maschine fiel in sich zusammen.

Die drei anderen Geräte stakten über den sandigen Boden und feuerten erneut. Die Ponys suchten Deckung, während Shadow Lock mit eigenen Magieschüssen antwortete. Einer seiner Schüsse traf eines der Geräte und verwirrte es für einen kurzen Augenblick, was es Flash Magnus' Garde ermöglichte, es zu überwältigen.

Die anderen Maschinen feuerten wahllos umher und verteilten Streifschüsse an den Säulen. Time Turner verlor sein Maßband. Er duckte sich, um es aufzuheben, und

wich dabei einem tödlichen Schuss aus. Im Durcheinander zog Marble Pie ihre verletzte Schwester hinter einen Steinblock, bevor ein weiterer Schuss sie treffen konnte.

Shadow Lock bezwang einer dieser Konstrukte, in dem er pausenlos auf die Beine schoss. Es stürzte und fiel in Einzelteile auseinander. Eins stand noch. Stygian nahm seinen Mut zusammen und befeuerte es mit seinen Magieblitzen. Es gelang ihm und den Soldaten, es zurückzudrängen. Zu guter Letzt griff Flash Magnus es von oben an und knallte sein Schild drauf.

Nachdem die letzte Maschine den Geist aufgegeben hatte, kehrte endlich Ruhe ein. Lemonstone Pie umklammerte ihre Wunde an der Schulter und schimpfte laut: „Ihr ruchlosen Drohnen! Schmorrt in der verdammten Hölle!“

Marble Pie bemühte sich, sie zu beruhigen. Während die Aufregung langsam abebbte, kamen alle wieder hinter ihren Deckungen hervor. Stygian fühlte, wie sich sein Puls beruhigte, und inspizierte eine der zerlegten Maschinen.

Daring Do stand daneben und sah ihn entgeistert an. „Du musst echt eine turbulente Vergangenheit gehabt haben.“

„Das hatte ich wohl!“, atmete Stygian aus und nickte. „Jetzt bin ich erst recht neugierig, mehr darüber herauszufinden!“

Shadow Lock trat zu ihnen heran. „Nicht schlecht, wie du dieses letzte Ding bezwungen hast. Kampfmagie steckt doch etwas in dir.“

Müde lächelte Stygian ihn an. „Danke! Das bedeutet mir viel, es von dir zu hören.“

Die Gruppe ruhte sich aus, damit Lemonstone und Mistmane weitestgehend versorgt wurden. Doktor Time Turner stand rätselnd vor der Tafel und schaute zu Stygian. „Wisst ihr, was ich herausgefunden habe?“

Er wedelte mit seinem langen Sender herum, der Magie analysieren sollte. „Diese Dinger, die uns angegriffen haben, bestanden aus demselben Material wie unserer Tempel unterhalb von Canterlot. Dieses geheimnisvolle Volk musste wohl auch hier in Hollow Shades gelebt haben.“

Verwirrt schüttelte Shadow Lock den Kopf und wand ein: „Doch das passt überhaupt nicht zur Dunklen Sonne. Sie waren bekannt für ihre dunklen Rituale und Manipulationen, nicht für solche antiken Mechaniken.“

Stygian überlegte und schritt über das alte Gestein. Dann schaute er nachdenklich zur grauen Decke, die altertümliche Formen und Symbole zeigten. „Es könnte sein, dass dieses Volk mit ihnen verbündet gewesen war und für sie diese Maschinen gebaut hatte.“

Langsam fügte sich für die Ponys einiges zusammen. Es schien, als ob das gleiche Volk, das den Tempel in der Sternenlicht-Kaverne errichtet und Starlights Uhr geschaffen hatte, auch in dieser Geschichte eine Rolle spielte. Stygian versuchte sich zu erinnern, wer sie gewesen sein könnten, aber alles blieb von Dunkelheit verschleiert. Die schrecklichen Wandmalereien gaben jedoch einen Hinweis. „Ich habe allerdings das Gefühl, dass diese „Verbündeten“ der Dunklen Sonne diese Geräte nicht freiwillig gebaut haben...“

Auf einmal erklang diese geheimnisvolle Stimme wieder: „Ein Gläubiger wurde gefunden!!!“

Marble Pie erschrak und sprang kreischend hinter eine Säule. Doch anstatt, dass neue Maschinen auftauchten, leuchteten die Augen der Wandbemalung blau auf, und die Steintafel schob sich langsam nach oben. Alle starrten verwundert auf die Öffnung. Lemonstone Pie neigte kritisch den Kopf. „Ja, wie jetzt? Soll das ne‘ Entschuldigung sein?“

„Im Grunde genommen ist das auch eine Maschine“, vermutete Mudbriar. „Vermutlich war das eine Art Prüfung gewesen, die wir zufällig bestanden haben.“

Stygian wandte sich fragend zu seinem Verwandten, doch dieser zuckte mit den Schultern. „Frag mich nicht, Stygian, ich dachte gerade auch, dass du etwas gemacht hast.“

In diesem Moment sackte Starswirl wieder zusammen und stürzte in den Dreck. Mistmane konnte ihn nicht rechtzeitig auffangen. „Grundgütiger, die Wirkung lässt immer schneller nach!“

„Sollen wir vielleicht vorgehen?“, fragte Shadow Lock besorgt.

„Er wollte unbedingt das Geheimnis lüften“, seufzte Mistmane und schaute dann die beiden Hengste entschlossen an. „In Ordnung. Ich kümmere mich um ihn, geht ruhig vor!“

Somit gingen Stygian und Shadow Lock zum Eingang, während Time Turner, Mudbriar und Daring Do folgten. Flash Magnus und Wachen blieben zurück. Für den Fall, dass noch weitere Maschinen auftauchen könnten.

Daring Do richtete ihren Forscherhut zurecht und flüsterte ihren Satz, der des Öfteren in ihren Abenteuerromanen auftauchte: „Ein neuer Tag, ein neuer Tempel!“

Im Innern der langen Kammer fanden sie mehr Maschinen, die aber zerstört oder untätig in der Gegend herumstanden oder lagen. Daring stupste jede dieser Geräte vorsichtig an, aber keines bewegte sich. Sie seufzte erleichtert.

Time Turner untersuchte jedes Detail und notierte es mit einem Stift, den er im Maul hielt, in seinem Notizblock. Kaum konnte er hinterherkommen, denn Stygian und Shadow Lock setzten ihren Weg fort.

Die Inschriften an den Wänden waren eindeutig aus einer Zeit, als Equestria noch nicht existierte. Das Licht strahlte in ähnlichen Mustern wie im Tempel unter Canterlot. Dies war eine weitere bedeutende Entdeckung. Es gab keinen Zweifel, dass die Dunkle Sonne damit in Verbindung stand.

Schließlich erreichten sie einen weiteren Raum mit unzähligen Wandmalereien. Stygian bemerkte, dass es mehrere Stockwerke besaß, aber die Wand in der Mitte stach besonders hervor. Es erstreckte sich in der Mitte über die ganzen Etagen und zeigte eine symmetrische, schwarze Form. Sie erinnerte an einen Schmetterling mit Tentakeln, die sich an allen Seiten weit ausbreiteten. Direkt davor auf dem Boden lag ein riesiges Pentagramm, umringt von grünen Kerzen. Stygian bekam das schleichende Gefühl, dass dieser Zirkel nicht bereits vor Tausenden von Jahren existiert hatte, und was er unter dieser Form lesen konnte, war einfach zu entziffern: „Geboren aus dem Licht...“

Er brauchte den Vers nicht weiter zu lesen, denn er kannte ihn von Tirek. Ein Schauer durchrann seinen Rücken und musste schwer atmen. Shadow Lock bemerkte seinen Kampf mit sich selbst und ergriff seine Schulter. „Hey! Reiß dich zusammen! Was hier auch passiert ist, wir finden es heraus!“

Unter Schweiß nickte der neue Erzmagier. Er musste stark sein. Shadow Lock lief um den Zirkel herum und untersuchte die Symbole. Da war ein Widder-Symbol, eine Schlaufe mit einem Kreis, zwei Striche, die miteinander verbunden waren. „Diese Zeichen habe ich schon mal gesehen“, sagte Stygian.

„Ich weiß, was du meinst!“, brummte Shadow Lock. „Ich könnte ein Echo erschaffen.“

„Gute Idee!“, stimmte Stygian zu.

Time Turner hörte auf zu schreiben und schaute zu, wie Shadow Lock sich konzentrierte. Mudbriar stand teilnahmslos daneben und beobachtete das Geschehen. Ob er Interesse daran hatte, konnte Stygian bei seinem Gesichtsausdruck nicht sagen.

Langsam bildete sich eine Blase um die Ponys herum. Alle, die sich darin befanden, konnten sehen, was in der Vergangenheit an dieser Stelle geschehen war.

Zuerst war nichts zu erkennen. Auch das Pentagramm existierte noch nicht. Time Turner wollte gleich fragen, aber Stygian unterbrach ihn, da Shadow Lock sich konzentrieren musste.

„Los! Zeig mir, was hier passiert ist!“, keuchte der Zaubernde angestrengt.

Im nächsten Moment trat eine holografische Gestalt in das Bild. Ihre Form war von Schwärze umhüllt, nur die Statur gab den Hinweis, dass es sich um ein Alicorn handelte. Stygian kniff die Augen zusammen. Fast dachte er, es wäre Luna, doch dafür war sie nicht klein genug, und die Flügel hatten auch eine andere Form. Nein, es war jemand, den Stygian nicht kannte, und trotzdem war diese düstere Aura ihm vertraut.

Diese Gestalt legte einen leblosen Körper auf den Boden, den sie lange still betrauerte. Schließlich sprach sie bedauernd: „Du warst uns ein langer, guter Diener gewesen, doch wir haben eine Bestimmung! Dein Körper wird uns weiterhin helfen, aber der Geist wird ein anderer sein!“

Sie schoss einen dunkelvioletten Lichtblitz ab und zauberte das Pentagramm um das tote Pony herbei. Die Alicornstute setzte sich hin und flüsterte fokussiert: „Wir sind es, die zum Dunkelsten Schatten sprechen, hört mich an! Ihr habt uns auserwählt und nun sind wir hier! Sende jemanden herbei, der unsere Ziele verfolgen kann! Sende einen starken Anführer herbei! So wie Ihr es prophezeit habt, ruft...“, Ihre Augen erstrahlten und ein dunkler Schleier trat heraus. „...die Dunkle Sonne!“

Ein schwarzes Portal mit tausend tanzenden Formen und verzerrten Fratzen öffnete sich. Ein grässliches Kreischen durchbrach die Stille, als würde etwas dahinter qualvolle Schmerzen erleiden. Über der Leiche manifestierte sich eine dunkle Gestalt, die sich an der Wand ausbreitete. Klebrige Tentakel traten aus der Öffnung, umschlangen das Pony und hoben es hoch. Schwarze Geister schwirrten umher und kämpften darum, diesen Körper einzunehmen, doch der größte Schatten zeigte Dominanz und wehrte die kleinen Gestalten ab. Schließlich öffnete sich das Maul des Toten und verschlang die große Rauchsäule. Er machte laute, trockene Geräusche, als würde er die Luft einsaugen. Dann sank er wieder zu Boden, doch er bewegte sich und atmete sogar.

Dann schlug er seine Augen auf und starrte das Alicorn grimmig an. Diese stand auf und betrachtete ihn wie ein Model auf der Bühne. „Genau so jemanden haben wir erwartet“, sprach sie zufrieden: „Wir werden dich Primus nennen, den Ersten! Wir haben einen Auftrag. Belege die Dunkle Sonne wieder, finde Einhörner mit dunklen Herzen und schwachem Verstand. Führe sie zu uns und zeige ihnen die wahre Welt der Magie. Wir werden herrschen, so wie unser Geburtsrecht es verlangt!“

Das wiedererweckte Pony stand auf und grinste verschmitzt: „Oh, wie lange hat es gedauert, bis du unserem Ruf endlich gefolgt bist? Jahrelang haben wir beobachtet, wie das Licht diese Welt schwächt?“

„Seit diesem magischen Unfall, den die Swordshields verursacht haben, spricht Mutter nicht mehr zu uns. Vieles hat sich verändert!“, brummte das Alicorn angewidert.

Primus trat aus dem Kreis und nickte verständlich. „Ja, wir hörten davon. Vielleicht kannst du diese Situation ausnutzen, um deine Macht auszubauen! Angst und Verzweiflung ist ein guter Nährboden für Gehorsamkeit!“

Die Alicornstute trat ungeduldig auf. „Pah! Das wird uns leichtfallen. Doch was ist mit Equestria? Es ist unser Recht über das gesamte Land zu herrschen, nicht nur über einer mickrigen Insel!“

Primus hob den Huf und sprach deutlich: „Nur Geduld. Ich werde tun, was du verlangst, denn der Dunkelste Schatten hat auch Pläne. Wenn du mitspielen willst, wird er von uns einige Aufgaben verlangen. Es existieren Mächte, die uns besiegen können. Sie sollten zuerst ausgemerzt werden. Beobachte den Feind und lerne von ihm. Du wirst erkennen, wenn deine Zeit gekommen ist.“

Plötzlich erstarrte die gesamte Szene. Mit ruckartigen Bewegungen drehten Primus und das Alicorn ihre Köpfe und starrten Shadow Lock mit grinsenden Fratzen und roten Augen direkt an. Der Einhornhengst keuchte. Dann wurde er von etwas Unsichtbarem aus der Blase geschleudert und prallte mit voller Wucht gegen die Wand. Gleichzeitig löste sich der Zauber auf.

Stygians Beine waren butterweich geworden. Er erkannte nun, was für Schrecken nach Twilights Leben trachteten. Er schämte sich so. Seine dunkle Vergangenheit hatte ihn wieder eingeholt und er wusste nicht, wie er das der Prinzessin beibringen sollte.

Sein junger Verwandter hustete und ächzte. Stygian reichte ihm einen Huf, den dieser dankbar annahm, und zog sich daran hinauf. Plötzlich begann der Boden zu rumpeln. Am Ausgang senkte sich eine Steinplatte langsam herab und drohte, die Ponys einzusperren. Mudbriar versuchte, die schließende Tür aufzuhalten, indem er einen dicken Stock aus seiner Tasche zog und dazwischen klemmte. Der Mechanismus stoppte, aber es war deutlich zu erkennen, dass die Platte dagegen drückte. Mudbriar beobachtete die Stütze genau und sagte: „Bei dem Durchmesser und der Dichte des Holzes haben wir ungefähr zwei Minuten, bis er bricht.“

Time Turner schrieb die Zeichen von der Wand schnell ab, und Daring Do half bei der Stütze, während Stygian und Shadow Lock zügig durch die Lücke krochen. Das Holz begann zu knacken. Mudbriar war der Nächste, der sich hindurchzwängte, gefolgt von Daring Do. Zu diesem Zeitpunkt zeigten sich bereits Risse im Holz. Stygian rief Time Turner zu, der als Letzter im Raum stand und die verbleibenden Zeichen aufschrieb: „Beeilen Sie sich, Doktor!“

Time Turner schrieb so schnell er konnte die Notizen auf. Er schwitzte geradezu panisch. Dann hastete er los und zwängte sich unter die Öffnung hindurch. Die Tür war kurz davor, den Pflock zu zerbrechen. Stygian konnte kaum atmen. In jedem Moment könnte es den Doktor zerdrücken. Daring Do packte seine Hufe. Das Holz

zerbrach und die Steinplatte schlug zu. Der Pegasus hatte den Doktor gerade noch rechtzeitig herausgezogen.

Nach dieser Aufregung brauchten alle eine Verschnaufpause. Der Doktor zitterte am ganzen Leib, sein Notizblock festumklammert.

„Beim nächsten Mal nimmst du eine Kamera mit!“, nörgelte Shadow Lock.

„Eine Kamera?“, stammelte Time Turner. „Bei den zappelnden Hengsten, warum habe ich nicht daran gedacht?“

Mudbriar stand auf und beugte sich über das halbierte Holzstück. „Aber zum Glück hatte ich daran gedacht, diesen übriggebliebenen Pflock mitzunehmen.“

Stygian fand, dass die abgestandene Luft den Ponys langsam nicht guttat und beschloss, weiterzugehen. Sie mussten mehr herausfinden und diese dunklen Erkenntnisse so schnell wie möglich an die Prinzessin weitergeben. Endlich wusste er, wer wirklich hinter den Attentaten steckte.

Die Raider-Hyänen hatten noch nie etwas so Erstaunliches gesehen. Der Sachmet-Tempel hieß die neuen Besucher in einer riesigen Vorhalle willkommen. Eine Rampe aus schwarzem Gestein führte mit Ölschüsseln links und rechts hinauf, die sich entzündeten, sobald sie in ihre Nähe traten. Die Söldner waren vor Ehrfurcht überwältigt. Selbst der starke Iron Will konnte sein Erstaunen nicht verbergen.

Während sie gemächlich die Erhebung hinaufgingen, gesellte sich die Stute Eisenhorn zu Starlight und gestand: „Ich muss sagen, selbst nachdem du mich vor diesem Tatzlwurm gerettet hast, war ich immer noch ein wenig misstrauisch. Aber jetzt hast du mich vollkommen überzeugt.“

Starlight lächelte und schätzte ihre Ehrlichkeit. „Ich habe dich auch nicht für so naiv gehalten, aber ich bin dir sehr dankbar, dass du mir das gesagt hast.“

„Ja, als ich noch ein junges Fohlen war, hatte ich meine Vorurteile gegenüber Einhörnern, aber ich habe gelernt, dass man nicht alle über einen Kamm scheren kann“, erklärte Eisenhorn und schaute sie ernst an. „Du, vor allem, hast bewiesen, dass du anders bist! Du bist eine wahre Kämpfernatur und das respektiere ich.“

Freundlich lächelte Starlight und richtete ihren Blick wieder gradeaus über die Rampe, die sich majestätisch erhob. Je höher sie stiegen, desto mehr sah sie in der Ferne etwas leuchten. Es sah wie eine Kugel aus. Starlights Herz klopfte, denn sie vermutete, dem nächsten Zodiak-Zeichen ganz nah zu sein.

Als sie ganz oben ankamen, erstreckte sich eine große, lange Haupthalle vor ihnen. Gewaltige Säulen mit unzähligen Schriften, Zeichen und Malereien umringten ein Gebilde, das wie ein zwölfseitiger Würfel aussah. Er drehte sich stets um sich selbst und gab ein meditatives Summen ab.

„Unglaublich!“, flüsterte Starlight. „Ist das ein Artefakt?“

„Ja, das ist der Dodekaeder!“, bestätigte Hadban ehrfürchtig.

Starlight fiel noch mehr auf. Gleich daneben fand sie einen liegenden Steinblock mit einer merkwürdigen Kerbe in der Mitte. Langsam schritt sie darauf zu und untersuchte ihn. Wie jedes Bildnis hier, war es von leuchtenden Mustern und Hieroglyphen durchzogen. Aber dieses Loch machte Starlight stutzig. Sie nahm ihre Uhr und legte sie vorsichtig hinein. Sie passte perfekt. Irgendwann wurde ihr klar, dass dieser Block eine Gussform war. Sie musste keuchen und Eisenhorn sprach zufällig ihre Gedanken aus: „Tja, hier hat wohl dein Anhänger seinen Ursprung.“

Plötzlich huschte ein großer Schatten über ihnen hinweg. Die Soldaten zuckten unruhig zusammen und schauten sich um. Zwischen den Säulen lauerte etwas und so langsam fühlte auch Starlight sich beobachtet. Dann sah sie es. Zwei glühend gelbe Augen schauten die Gruppe zwischen den Säulen an. Eisenhorn erstarrte und hielt ihren Huf darauf. „Da...“

Eine große, violette Gestalt humpelte heran. Sie sah alt aus, das Fell verwittert und die Augen müde und von Tränensäcken gezeichnet. Starlight erkannte dieses Bild aus alten Geschichten. Dies war tatsächlich eine lebende Sphinx und sie war riesig. „Wer wagt es, den Sachmet-Tempel zu betreten? Es ist ein Ort der Ruhe, in dem ich meinen Lebensabend verbringen möchte!“

Starlight trat nervös vor. „Es tut uns leid, wir wussten nicht, dass der Tempel noch bewohnt ist. Wir suchen nur nach dem nächsten Zodiak-Zeichen.“

Die Sphinx hob eine Augenbraue und betrachtete sie etwas genauer. „Ihr sucht die Zodiak-Zeichen? Was habt ihr damit vor?“

Starlight schluckte und griff nach ihrer Uhr am Brustbereich. „Weißt du etwas über diese Zeichen?“

Die Sphinx brachte ein langgezogenes Seufzen von sich: „Natürlich kenne ich die Zodiak-Zeichen. Sie sind uralte, mächtige Zauber, die die Kraft des Universums in sich tragen. Sie wurden allerdings über die Jahre versteckt, um Missbrauch zu vermeiden.“

Starlight blieb wie erstarrt stehen, sie spürte den nervösen Blick von Iron Will, Hadban und Eisenhorn. Trotzdem versuchte sie, überzeugt zu lächeln. „Ich habe bereits einige Zeichen und bin hier, um das Nächste zu holen.“

Sie zeigte der Sphinx ihre magische Uhr und öffnete als Beweis den Deckel. Das alte Wesen riss die Augen weit auf. Für Starlight war diese Reaktion keine Überraschung. Das uralte Wesen holte tief Luft und sprach dann erschrocken: „Du hast wirklich die Zeichen der Macht gefunden. Ist dir bewusst, was du damit anstellen kannst?“

Starlight zeigte ihren verfluchten Vorderlauf. Auch da sträubte sich ihr Fell und keuchte: „Ich verstehe. Du willst den Witherfluch von dir lösen.“

„Jawohl! Ich möchte diese Wunde loswerden und ein normales Leben wieder führen“, antwortete Starlight entschlossen.

Die Sphinx brummte fasziniert und schlenderte wie eine Katze um den Dodekaeder herum, während sie fortfuhr: „Es ist der schlimmste Fluch, der existiert, aber ja, du hättest mit der Vereinigung der Zodiak-Zeichen eine Chance. Doch sei gewarnt, der Preis dafür ist hoch, und die Folgen könnten unabsehbar sein!“

Starlight ließ sich nicht entmutigen und sprach laut über das Summen des Dodekaeders hinweg: „Ich bin bereit, jedes Risiko einzugehen!“

„Gut,“ sagte die Sphinx und schlenderte näher an sie heran, sodass ihre volle Größe zum Vorschein kam. „Dann löse dieses eine Rätsel und das Zeichen ist dein: Ich bin nicht lebendig, aber ich wachse. Ich habe keine Lungen, aber ich brauche Luft. Ich habe keinen Mund, aber Wasser wird mich töten. Was bin ich?“

Ehe Starlight etwas antworten konnte, sprudelte es aus Eisenhorn heraus: „Feuer!“

Alle starrten sie baff an und Eisenhorn zuckte mit den Schultern. „Was? Das war zu viel zu leicht!“

Die Sphinx hielt inne und glotzte die Ponys ungläubig an. „Ihr... Ihr erinnert mich gerade an ein anderes Pony, das genauso hartnäckig gewesen war. Ihr solltet das Zeichen bekommen.“

Murrend hob sie die Klaue um den Dodekaeder, der sich daraufhin auseinanderfaltete. Eine leuchtende Kugel kam zum Vorschein, mitsamt dem Zeichen. Das Zodiak-Symbol, Leo. Ohne zu zögern hob Starlight ihre Uhr und hörte den altbekannten Singsang. Sie schloss die Augen und ließ die Energie in sich durchströmen. Währenddessen verschwand die Sphinx mit einem müden Lächeln in der Dunkelheit.

Eisenhorn lief zu Starlight unsicher heran. „Und? War es das?“

Starlight schaute auf die Uhr und erkannte das neue Zeichen auf dem Ziffernblatt. Sie hatte bereits fünf, aber es fehlten noch sieben. Ihre Reise fühlte sich wie eine Ewigkeit an, was sie zum Seufzen brachte. Obwohl sie jetzt neue Begleiter hatte, fragte sie sich, wie es Trixie, Sunburst, Maud und Sunset wohl ging. Ein innerer Konflikt baute sich in ihr auf, als sie daran dachte, dass sie Trixie gegenüber

zugegeben hatte, dass sie sie töten müsste, falls der Witherfluch sie komplett übernehmen würde. Doch das wird nicht passieren. Immerhin war Eisenhorn bei ihr, die inzwischen eine gute Freundin geworden war.

„Jup!“, sagte sie locker und schnappte den Deckel zu. „Jetzt muss ich das nächste finden, bis ich alle habe.“

„Ich... ich muss zugeben, die Worte der Sphinx haben mich ein wenig verunsichert“, stammelte Eisenhorn und schaute die Uhr an, als wäre es eine scharfe Bombe.

Starlight verstand ihre Sorge. Es klang irgendwie bedrohlich. „Ja, ich weiß, doch ich muss diesen Fluch unbedingt loswerden. Ich kann jetzt nicht aufhören!“

Eisenhorn schaute sich zu ihren Kumpanen um. Iron Will diskutierte gerade wild mit einem Söldner.

„Ich weiß. Es ist schwer zu sagen, wie es enden wird. Doch leider ist mein Platz hier. Ich kann nicht weg, um bei deiner Suche zu helfen. Jehufsalem muss befreit werden“, sprach sie.

Starlight griff nach ihrer Schulter. „Und ich werde euch dabei helfen, wie versprochen!“

Eisenhorn zeigte ein Lächeln, das sie mit Freuden erwiderte. Dann kam Iron Will zu ihnen. Er wirkte nervös und Starlight befürchtete, dass es wieder etwas Neues gab. „Starlight! Iron Will hat dir geholfen, also wirst du uns helfen! Wir haben gerade ein sehr großes Problem! Der Händlerkönig ist hier, mit einer großen Armee. Sie haben den Tempel umzingelt!“

Ein tiefes Raunen kam von Eisenhorn aus: „Verdammt, wie hat er uns gefunden?“

„Wen kümmert's?“, schnaubte Hadban. „Es war ein Fehler, hierher zu kommen. Lass uns seinen Hals umdrehen!“

Starlight spürte diese plötzlich Anspannung, die in der Luft lag. Irgendwie mussten sie sich rüsten. Die Kugel leuchtete über ihnen und spendete Wärme. Wenn es ein mächtiges Artefakt war, wusste sie leider nicht, wie man es benutzt.

Sie schaute sich weiter um und sah verschiedene Geräte, sowie weitere Gussformen. Anscheinend war dies hier eine echte Artefaktschmiede gewesen. Es wunderte Starlight nicht, warum der Händlerkönig so scharf auf diesen Tempel war.

Eisenhorn fand ein antikes Schwert mit alten roten Runen. Als sie es in den Hufen hielt, schienen die Zeichen zu glühen. Hadban konnte eine Scheibe ausgraben, die ebenso aus dem Stein gehauen war wie der Tempel und Iron Will hob eine große Waffe hoch, die wie eine tragbare Kanone aussah.

Starlight blieb lieber bei ihren eigenen Waffen, aber bei der Erforschung fiel ihr ein rechteckiges Tor auf, in dessen Mitte ein Spiegel eingebaut war. Etwas machte Starlight unruhig. „Starlight? Kommst du?“, fragte Eisenhorn ungeduldig.

Sie nickte und wandte den Blick von diesem Spiegel ab. Iron Will orderte seine Soldaten an, sich kampfbereit zu machen. Alle wurden spürbar nervös. Sie wussten nicht, wie viele da draußen auf sie warteten, oder ob dies bald das Ende ihrer Reise war.

Sie marschierten aus der Haupthalle. Auf einmal erklang von draußen ein lauter Schrei und ein Hengst stürzte taumelnd vor Iron Wills Hufen. Er war tot. Ein Speer steckte in seinem Rücken.

Zornig schaute Iron Will auf. Eine Armee von Pferden und Ponys stand vor ihnen, die die restlichen Söldner in Schach hielten. Andere Kämpfer lagen schon tot oder verletzt auf dem Boden, das Blut hat bereits den kalten Sand in der windigen Nacht rot gefärbt.

„Das werdet ihr bereuen!“, knurrte Iron Will und hob seine neue Handkanone.

Starlight fiel auf, dass es nicht nur Soldaten des Händlerkönigs waren. Einige trugen Abzeichen mit einem Ponyschädel. Das Symbol der Sturmmähnen. Da erklang eine ihr bekannte Stimme: „Ah, die hilfreichen Grabräuber kommen aus ihren Löchern gekrochen.“

Sie schaute auf und sah den alten Sturmmähnenanführer, Wind Rider auf den künstlich gebauten Klippen stehen, umringt von seinen Soldaten, die alle Fackeln trugen und in der windgepeitschten Kluft auf weitere Befehle warteten. Neben ihm stand ein dicklicher, prunkvoll gekleideter Erdponyhengst mit einer silbernen Schmalzlocke. Starlight konnte leicht erraten, dass dies der Händlerkönig war. „Wind Rider! Was tust du denn hier?“, rief sie erbost.

Der alte Pegasus gab ein tiefes Glucksen von sich: „Diese kleine Expedition mit den Raider-Hyänen war nicht gerade unauffällig. Wir mussten nur abwarten, bis ihr dieses hartnäckige Tor für uns geöffnet hast. Vielen Dank!“

Starlight ballte die Hufe zusammen. Seit der ersten Begegnung im Gefrorenen Norden, hatte sie gehofft, diesen Hengst nie wiedersehen zu müssen. „Also deshalb warst du so scharf auf die Uhr des Zodiak und hast sogar Sunset Shimmer mit in die Sache hineingezogen!“

„Stimmt“, lachte Wind Rider. „Aber auch als Geschenk für meinen Freund Gladmane, dem Händlerkönig!“

Der dicke Hengst nickte zustimmend und sprach dann spöttisch: „Ich habe überall meine Informanten, sogar bei euch!“

Eisenhorn fuchtelte mit ihrem Runenschwert in seine Richtung und fauchte: „Du mieser Drecksack! Seit du hier bist, hast du Jehufsalem nichts als Kummer und Leid bereitet!“

Gladmanes Backen zuckten vor Lachen und hob wie ein winkender Demagoge den Huf. „Ihr seid nicht die Ersten, die sowas behaupten, dabei habe ich dem Land Reichtum geschenkt. Aber das würdet ihr nicht verstehen. Jetzt legt die Waffen nieder, denn wie ihr seht, sind wir zahlenmäßig überlegen.“

Iron Will hob die Kanone hoch und schoss. Es gab einen lauten Knall und eine türkisfarbige Explosion riss einen Fackelträger neben Wind Rider auseinander. Selbst der Minotaurus war ganz überrascht von der Wucht der Waffe. Doch dann grinste er höhnisch, seine Augen wurden zu Schlitzen: „Wir ergeben uns! Kommt doch ein bisschen näher!“

Wind Rider putzte den Staub von seiner Weste ab und blickte diese widerspenstige Truppe wütend an. „Dann soll es so sein!“, knurrte er und rief dann laut: „Zum Angriff!“

Iron Will erwischte beim Ansturm weitere Pegasus-Söldner, die mitten in der Luft explodierten. Eisenhorn, Hadban und Starlight Glimmer schlossen sich den Söldnern an und stießen mit der Armee des Händlerkönigs und den Sturmmähnen zusammen. Es gab ein wildes Gemetzel.

Eisenhorn schwang ihre leuchtende Runenklinge und hackte wütend auf die herankommenden Speere und Klingen ein. Hadban warf seine Scheibe, die plötzlich türkisblau aufleuchtete, aber ohne einen Treffer an der Wand stecken blieb. Der Pferdehengst grummelte frustriert und zog dann sein Shotel, um sich in den Kampf zu stürzen. Starlights Fluch ergötzte sich an dieser Gewalt, aber sie bezweifelte, dass die Schlacht für die Raider-Hyänen gut ausgehen würde.

Trixie bahnte sich mit einer gerüsteten Truppe von Nachtgeborenen durch die Wüste zum Sachmet-Tempel. Unter dem Mond konnte die Zauberin diesen künstlichen Graben deutlich erkennen, der wie eine getrocknete Wunde im kalten Licht leuchtete. Nur kleine brennende Punkte flackerten auf, die wie Magiesalven aussahen. Anscheinend wurde dort gekämpft. Sie zog die Kutsche, in der Sunburst, Sunset, Castor und Hoo'Far saßen, die gespannt nach draußen schauten. Sie waren bereit auf das, was auch immer da drüben vor sich ging.

